NWOBHM-Feinschmecker können wieder feiern, denn ROXXCALIBUR waren wieder fleißig, und 15 (fast?) vergessene Lieder dieser Ära aufpoliert und ans Licht der Öffentlichkeit gezerrt. Leichter wurde es für die Musiker nicht, da man auf den Vorgängeralben schon etliche „Hits" abgearbeitet hatte und diesmal schon viele sehr obskure Songs ihren Weg auf das Album gefunden haben. Erschwerend kam dazu, dass die Arbeit an der Platte durch die Pandemie ausgebremst wurde. Bei herrlichem Sonnenschein und einem kalten Bier auf der Terrasse einer Bar habe ich mich mit Gitarrist Holger zusammengesetzt, um ihm einige Informationen zu entlocken.

War von Anfang an klar oder wann wurde es klar, dass die Suche ROXXCALIBURs nach den NWOBHM-Schätzchen noch nicht zu Ende ist? Drei Alben gab es ja bis dato, „NWOBHM From The Vaults" ist der vierte, aktuelle Gralsfund.

Der Deal mit Limb läuft über vier Alben, soweit ich weiß. Von da kam dann schon 2019 die Frage: „Wie sieht es aus, wollt ihr nicht mal ein neues Album machen?" Da ging es dann los, weil wir noch mit einem Album unter Vertrag standen und Ralf Schnoor (der Geschäftsführer von Limb Music – d. Verf.) noch eins machen wollte. Also hatten wir dann auch 2019 schon angefangen. Neudi hatte vier oder fünf CDs mit Songs, die er mal gesammelt und auf CD gebrannt hatte, da sie für ein neues Album in Frage kämen; teilweise sehr obskure Sachen. Diese Sammlung hat er dann mal in die Runde geworfen, damit wir uns Songs raussuchen konnten –also so, wie beim letzten Mal auch schon. Aus den 70/80 Songs hat jeder die Stücke ausgesucht, die ihn interessiert haben. Mehrfachnennungen wurden zusammengefasst und in die nähere Auswahl genommen. Und diese Songs hat dann jeder zum Benoten bekommen. Einige sind dann auch weggefallen – bei einem Song hat sich dann herausgestellt, dass es schon eine Coverversion war – oder weil es da schon neuere Coverversionen von anderen Bands gab. Nur bei „On To The Borderline" haben wir es verpennt, da Amethyst diesen Song schon ein paar Mal live gespielt haben. Und jeder von uns hatte dann noch einen Joker, also nach dem Motto „den Song will ich auf dem Album haben". Limb hatte auch ein paar Vorschläge und davon sind auch zwei auf dem Album gelandet, und zwar „Wheels" und „Fight For Your Freedom".

Foto: Band

Von den Anfängen 2019 bis zum Release des Albums sind dann doch ein paar Tage ins Land gezogen.

Ja, 2020 hatten wir dann alle Songs ausgewählt. Dann ging es los, sich um die Texte zu kümmern, also entweder raushören oder die Lyrics irgendwo noch auftreiben. Im Netz findet man da auch immer ein paar Sachen. Zum Beispiel hatten Energy zur dieser Zeit „Fight For Your Freedom" neu aufgenommen und ein Lyric-Video ins Netz gestellt. Und Denigh, da bin ich in Facebook über einen der Musiker gestolpert und habe ihn einfach angeschrieben; mittlerweile haben die auch wieder eine Bandseite, weil sie wieder aktiv sind, allerdings eher AOR. Die haben auch problemlos den Text zur Verfügung gestellt, haben sich gefreut und fanden unsere Version auch super.

Welche deiner Favoriten haben es auf das Album geschafft?

Von meinen gewählten Songs ist keiner rausgefallen. „Fight For Your Freedom" war mein Joker, ansonsten wäre es „Cecil B. Devine" geworden, der Song hat aber von allen gute Noten bekommen.

Okay, gerade mit „Cevil B. Devine" hatte ich anfangs so mein Problem, aber er sticht definitiv heraus. Mittlerweile empfinde ich aber „Mystery Girl" von Storyteller als schwächste Nummer des Albums.

Ja, das ist auch nicht mein Fave. Ich glaube, das war Kallis Joker, bin mir da aber nicht 100% sicher. Er wollte unbedingt „Demon Preacher" auf dem Album haben, der war auch schnell gesetzt. Und „Mystery Girl" sah Kalli als das neue „Lady Of Mars".

Okay, das kann ich nicht so unterschreiben, aber die Mischung auf dem Album macht es letztendlich. Diesmal musste ich wirklich öfter durchhören, um so ganz überzeugt zu sein, da waren halt auf den Vorgängern ein paar andere Kaliber enthalten, die diese gleich zünden ließen. Diesmal eben der typische Grower.

Vor allem, wenn man die Originale überhaupt nicht kennt, da waren auf den Alben zuvor ja doch noch eher bekannte Stücke dabei.

Welche Songs für das neue Album waren denn schwieriger als gedacht umzusetzen?

An „Gotta Get Back To You" von Prowler hatten wir uns schon fürs Album davor versucht, aber da hat unsere Version überhaupt nicht gegroovt. Diesmal haben wir es nochmal versucht, da war auch der Plan, den Original-Bassisten eben den Bass einspielen zulassen, weil wir Kontakt zu ihm hatten, was dann aber nicht geklappt hat. Aber trotzdem groovt der Song diesmal.

Wie ist euer Anspruch eigentlich? Nahe am Original mit besserem Sound oder erlaubt ihr euch selbst doch einige Freiheiten?

Das kommt natürlich auf das Original an, was da überhaupt rauszuhören ist. Zum Beispiel ist das Original von Denigh relativ rumpelig, da muss man sich auch erstmal überlegen, was die Band sich dabei gedacht hat. Im Großen und Ganzen bleiben wir schon nah am Original, aber es gibt auch Ausnahmen. „Fight For Your Freedom" hört eigentlich schon früher auf, aber ich fand diese Melodie so geil und dachte mir, die müssen wir nochmal steigern mit einer Oktave höher und Double Bass-Part. So haben wir den Song in einer anderen Tonart verlängert. Oder „Somewhere Up In The Mountains" (Original von Marquis De Sade – d.Verf.) vom letzten Album; original sind da ja Keyboards und keine Akustikgitarre, der Song klang dann eben anders, da bei uns mit Akustikgitarre. „Wild Machine" von Shiva wurde absichtlich langsamer gespielt, weil wir dem Song eine doomige Note geben wollten. Ansonsten haben wir keine bewussten Änderungen vorgenommen.

Wie oft hört ihr euch die Originale eigentlich an, um rauszuhören, was zu spielen ist. Manche Nummern kapiert man wohl schneller und bei anderen, muss man vielleicht in der richtigen Stimmung sein? Und dann kommt es ja auch stark auf die Originalaufnahme an …

Genau, die Aufnahmequalität ist das Hauptproblem. Du hörst dir was an und hörst den Part auch raus, dann bleibt es liegen und wird vergessen. Einen Monat später hörst du es dir nochmal an und hörst was Anderes raus. Oder hörst dir den Song z.B. im Auto an und erkennst wieder was Anderes. Ja, schwierig.

Beim Gesang kann es mitunter auch schwer werden.

Ja, da versteht man auch nicht immer jedes Wort. Also, allgemein ist es mal so. mal so. Bei „Cecil B. Devine" habe ich mich sehr ans Original gehalten, habe da aber auch Stunden investiert; der Song war allerdings auch gut produziert und man konnte alles gut raushören. Bei anderen ist es schwieriger, da wird dann auch improvisiert und man pickt sich markante Stellen raus, damit an es auch wiedererkennt.

Zum Abschluss. Wie steht es um die Resonanz von der großen britischen Insel? Kamen von dort schon Anfragen für Shows?

Ich glaube nicht.

Ah ja, dort denkt man sich wohl eher „Wir lassen uns doch nicht von Deutschen erklären, wie man alten britischen Metal spielt!"

(lacht) Genau. Nein, ich glaube, von dort kam nie was. Als es das Bro Fest noch gab, wäre das eine interessante Geschichte gewesen, aber ich habe keine Ahnung, ob da irgendein Interesse bestanden hat. Text: Marco K.